

VEREIN DEUTSCHER BIBLIOTHEKARE

Jahresbericht des 1. stellvertretenden Vorsitzenden für 2002 / 2003

1. Vorstand

Der seit 1. August 2001 im Amt befindliche Vorstand (Vorsitzende: Frau Annette Rath-Beckmann, SuUB Bremen; 1., stellvertretender Vorsitzender: Dr. Wolfgang Dittrich; 2., stellvertretende Vorsitzende: Dr. Daniela Lülfiing, SB Berlin) berichtet hiermit über das zweite Jahr seiner Amtszeit, die satzungsgemäß am 31. Juli 2003 zu Ende geht.

Unsere Vorsitzende, Frau Rath-Beckmann, ist seit November 2002 auf noch unabsehbare Zeit erkrankt. Sie sendet den Mitgliedern ihre herzlichsten Grüße und wünscht der Versammlung einen erfolgreichen Verlauf. Alle Aufgaben des Vorstands mußten unter diesen Umständen von dem 1. oder der 2. stellvertretenden Vorsitzenden übernommen werden. Deren Arbeit wurde durch einen überaus aktiven und rührigen Vereinsausschuß sehr unterstützt und erleichtert, wofür ich den Kolleginnen und Kollegen dieses Gremiums herzlich danke.

Frau Rath-Beckmann, die aus gesundheitlichen Gründen nun auch nicht, wie es sonst üblich ist, für das Amt der 1., stellvertretenden Vorsitzenden kandidieren wird, senden wir einen Gruß und wünschen ihr weitere Fortschritte bei der Wiederherstellung ihrer Gesundheit. Für ihr Engagement und ihre erfolgreiche Arbeit, in deren Rahmen sie zahlreiche neue Initiativen angestoßen hat – ich erwähne hier nur die Kommissionsarbeit und die Auslandsinitiativen – danken wir Ihr nachdrücklich. Da die Aufgaben eines 1., stellvertretenden Vorsitzenden schwerlich von einem Mitglied übernommen werden können, das bisher weder im Vorstand noch im Vereinsausschuß Erfahrungen gesammelt hat, sind wir dem Kollegen Dr. Sühl-Strohmenger, der seit vielen Jahren im Vereinsausschuß mitarbeitet und die Geschäfte kennt, für seine Kandidatur äußerst dankbar.

Frau Rath-Beckmann hat mir eine Erklärung an die Mitgliederversammlung übergeben, die ich hier verlese:

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

ich habe Wolfgang Dittrich gebeten, Ihnen meine besten Grüße zu übermitteln und hoffe auf ein gutes Gelingen der diesjährigen Mitgliederversammlung des VDB und der begleitenden Veranstaltungen.

Leider bin ich aus gesundheitlichen Gründen nicht in der Lage, heute bei Ihnen zu sein. Da dies voraussichtlich auf absehbare Zeit so bleiben wird, werde ich auch nicht - nach dem

»ungeschriebenen Gesetz« des VDB - als 1., stellvertretende Vorsitzende kandidieren. Ich freue mich sehr, daß Wilfried Sühl-Strohmenger sich heute zur Wahl stellt und wünsche ihm für seine Amtszeit viel Erfolg.

Dem Kollegen Dittrich bin ich sehr dankbar dafür, daß er seit Ende letzten Jahres die Amtsgeschäfte stellvertretend für mich führt, ebenso dem Schriftführer Thomas Elsmann und meiner Nachfolgerin im Amt der Vorsitzenden, Daniela Lülfiing. Gemeinsam mit dem Vereinsausschuß haben sie dafür gesorgt, daß die VDB-Angelegenheiten durch meine krankheitsbedingte Abwesenheit nicht gelitten haben.

Der VDB hat sich für die nächsten Jahre gut positioniert: er hat die Sacharbeit verstärkt durch die Gründung neuer Kommissionen, denen ich eine erfolgreiche Arbeit wünsche, und durch Arbeitsgruppen zu den Themen Informationsmanagement und Zusammenarbeit mit Schulen und Hochschulen auf institutioneller Ebene. Er arbeitet erfolgreich in der BDB an Zukunftsvisionen für deutsche Bibliotheken mit. Die Kooperation mit benachbarten europäischen Verbänden ist intensiviert worden und wird weiter ausgebaut. In der Diskussion um die sachgerechte und benutzerorientierte Verzeichnung von Bibliotheksbeständen wird der VDB auf dieser Tagung eine öffentliche Podiums- und Publikumsdiskussion moderieren.

Bibliothekarinnen und Bibliothekare des Höheren Dienstes werden gerade in Zeiten einer Neuorientierung des gesamten Berufsstandes dringend gebraucht. Inhalte und Ausrichtung der traditionellen Fachreferententätigkeit werden sich ändern. Bei der Gestaltung der Inhalte sollte der VDB eine zentrale Rolle spielen.

*Liebe Kolleginnen und Kollegen,
ich bedanke mich für die Zusammenarbeit, für die Unterstützung und konstruktive Kritik, die ich in den Jahren meiner Tätigkeit im Vereinsausschuß und im Vorstand erfahren habe. Ich möchte Ihnen versichern, daß die Arbeit im Verein mir immer sehr viel Freude gemacht hat und keine Belastung für mich war. Die Ursachen für meine derzeitige gesundheitliche Situation sind hier nicht zu suchen.*

Ich wünsche dem Verein viele lebendige und konstruktiv kritische Diskussionen über Inhalte, gute Ergebnisse und ein langes Leben.

Ihre Annette Rath-Beckmann.

2. Vereinsausschuß

Der Vereinsausschuß, der satzungsgemäß aus dem Vorstand und acht Beisitzern besteht, ist auf der Mitgliederversammlung 2002 neu gewählt worden. Er traf sich - abgesehen von den üblichen Sitzungen während des Bibliothekartages vor und nach der Mitgliederversammlung - bisher zu drei Sitzungen. Die erste fand am 2. und 3. September 2002 in der Universität Rostock statt, die zweite am 17. und 18. Februar 2003 in der Staatsbibliothek zu Berlin Preußischer Kulturbesitz, Haus 1, und die dritte am 8. April 2003 hier während der ASpB-Tagung. Zu der Sitzung in Berlin waren außer den ordentlichen Mitgliedern auch die Vorsitzenden der Kommissionen sowie der Landes- und Regionalverbände geladen, um wegen der Bedeutung der anstehenden Probleme und der personellen Schwächung des Vorstands die Arbeit

auf möglichst viele Schultern zu verteilen und für Entscheidungen ein möglichst breites Meinungsspektrum zu gewinnen.

3. Mitgliederstand

Am 11. Februar 2003 gehörten dem Verein 1598 Mitglieder an, davon waren 620 (= 39 %) weiblich und 978 (= 61 %) männlich.

Seit Jahren pendelt die Zahl der Mitglieder um 1600. Zwar gleichen die Neuaufnahmen die Abgänge durch Kündigung oder Todesfall etwa aus, eine Steigerung der Mitgliederzahl kann unter diesen Umständen jedoch nicht erreicht werden. Als Gründe für die Kündigung der Mitgliedschaft werden in der überwiegenden Zahl der Fälle das Ausscheiden aus dem aktiven Dienst und der Eintritt in den Ruhestand aufgeführt. Die Vorteile einer Fortführung der Mitgliedschaft über den Ruhestand hinaus seien hier aber nochmals genannt: der weiterbestehende Kontakt zu den Kolleginnen und Kollegen und zur Fachöffentlichkeit sowie die Solidarität mit den jüngeren und ganz jungen Kollegen, die eine berufsständige Vertretung mit der notwendigen Schlagkraft - und das heißt auch: mit wachsender Mitgliederzahl und entsprechender finanzieller Leistungsfähigkeit - dringender denn je benötigen. Auf die Dauer werden wir der Stagnation der Mitgliederzahl nur mit verstärkter Werbung um neue Mitglieder begegnen können. Hierzu ist jedes einzelne Mitglied in seinem jeweiligen bibliothekarischen Umfeld dringend aufgefordert.

Folgende Mitglieder unseres Vereins sind seit unserer letzten Mitgliederversammlung verstorben:

Dr. Richard Bonnin,
Dr. Wolfgang Budach,
Siegfried Detemple, M.A.,
Dr. Hannelies Ehrenberg,
Dr. Aart Foks.
Dr. Ulrich Johannsen
Dr. Norbert Martin
Dr. Hans-Hermann Röhrig,
Dr. Gerhard Rudolph
Dr. Arno Schulte-Geers,
Dr. Hans Striedl
Prof. Regine Teich
Dr. Hans-Oskar Weber,

4. Finanzlage und Steuersituation

Über die Finanzlage unseres Vereins wird im Einzelnen unsere Kassenwartin berichten. Der Bibliothekartag 2001 in Bielefeld hat nach Abführung der Umsatzsteuer für die beiden Veranstalter VDB und BIB einen Nettoüberschuß von 13.347 Euro, erbracht, wovon auf den VDB die Hälfte, also 6674 Euro entfallen. Für das Jahr 2002 ergibt die steuerliche Ergebnisrechnung ein Defizit von 1.143,54 Euro. Der Augsburger Bibliothekartag hatte zwar vor Steuern einen Überschuß in Höhe von 22.633 Euro erzielt, von dem die Hälfte auf den VDB entfiel. Nach Abzug aller Kosten und Sonderausgaben ergab sich jedoch das genannte Defizit.

Auf der Grundlage der im Herbst 2001 beschlossenen Satzungsänderung hat unsere Steuerberaterin beim Finanzamt Münster für den VDB einen Antrag auf Anerkennung der Gemeinnützigkeit gestellt. Dieser Status ist Voraussetzung für die Ausstellung von Spendenbescheinigungen. Das Finanzamt Münster hat diesen Antrag jedoch abgelehnt, weil die Eigenschaft als Berufsverband als unvereinbar angesehen wird mit dem Erfordernis, Interessen der Allgemeinheit zu vertreten. Gegen diese Entscheidung hat der VDB Widerspruch eingelegt, denn andere Finanzämter bewerten den gemeinnützigen Charakter von Berufsverbänden durchaus anders. Deshalb ist auch für die BDB und den DBV dieser Status inzwischen erreicht worden. Angesichts der analog formulierten Satzungen von BDB und DBV werden gute Chancen für den Erfolg unseres Widerspruchs gesehen. Für den nicht erwarteten Fall einer erneuten Ablehnung rät unsere Steuerberaterin, den Klageweg zu beschreiten.

Weniger günstig stellt sich das Steuerverfahren bei der durch gemeinsame Durchführung der Bibliothekartage automatisch zustandekommene Gesellschaft bürgerlichen Rechts (GbR) von VDB und BIB dar. Bei den Bibliothekartagen muß künftig aus steuerlichen Gründen eine scharfe Trennung durchgeführt werden zwischen dem Fachkongreß einerseits, der aus Teilnehmergebühren finanziert wird, und den ergänzenden Dienstleistungen andererseits, mit denen der Bibliothekartag am wirtschaftlichen Verkehr teilnimmt, also der Firmenausstellung und auch den Veranstaltungen des Rahmenprogramms, sofern diesen ein rein gesellschaftlicher oder touristischer Charakter zuzusprechen ist. Die Frage der Gemeinnützigkeit spielt dabei keine Rolle, denn auch gemeinnützige Vereine sind für gewerbliche Aktivitäten steuerpflichtig. Diese steuerlich notwendige Trennung ist in früheren Jahren nicht vorgenommen worden mit der Folge, daß sämtliche Einnahmen steuerpflichtig geworden sind.

Die Umsatzsteuer für die Bibliothekartage der Jahre 1994-2000 ist jeweils zur Hälfte von VDB und BIB nachgezahlt worden. Ein Erlaß dieser Steuerschuld war auf keinen Fall möglich, jedoch wurde seitens des Finanzamtes auf die verhängten Säumniszuschläge in Höhe von immerhin etwa 4.000 Euro verzichtet.

Noch zu klären bleibt die Frage der gegen den VDB verhängte Körperschaftssteuer. Sie ergibt sich daraus, daß bei einzelnen Bibliothekartagen nach Abzug aller Kosten

erhebliche Überschüsse erzielt worden sind. Ein Problem stellt dabei die Gegenrechnung der im Zuge der Vorbereitungen entstandenen Kosten dar. Viele dieser Kosten wurden in der Abrechnung nicht berücksichtigt und sind im Nachhinein nicht mehr im notwendigen Umfang belegbar. Die gegenwärtig für die zurückliegenden Jahre bis 2001 geforderte Körperschaftssteuer beträgt ca. 11.000 Euro. Beim Finanzamt Münster wurde unter Hinweis auf die vorliegende sachliche und persönliche Härte ein Antrag auf Erlaß dieser Summe gestellt, da dem VDB bei Zahlung der Steuer die Insolvenz drohe. Der VDB hat dazu dem Finanzamt gegenüber seine Vermögensverhältnisse offenlegen müssen.

Zusammenfassend ist zu sagen, daß das Problem der Umsatzsteuer für die zurückliegenden Jahre bis einschließlich 2001 erledigt ist. Offen ist noch die Frage der Körperschaftssteuer, die für jene Jahre anfällt, in denen aus den Bibliothekartagen hohe Gewinne geflossen sind. Der beantragte rückwirkende Erlaß der Körperschaftssteuer ist bereits einmal abgelehnt worden, das Widerspruchsverfahren läuft derzeit.

Um den steuerlichen Anforderungen besser zu entsprechen, muß die Jahresrechnung des Vereins umgestellt werden. Sie wird künftig drei Bestandteile enthalten: Mittelverwendung, steuerliche Ergebnisrechnung und Vermögensrechnung. Darüber hinaus ist es generell notwendig, die Vereinsaktivitäten so umzugestalten, daß steuerliche Probleme in der Zukunft vermieden werden. Der Vereinsausschuß wird diesen Fragen künftig erhöhte Aufmerksamkeit widmen, gegebenenfalls durch Benennung eines Beauftragten für Steuerfragen, der mit unserer Steuerberaterin ständigen Kontakt hält.

Zu den Kassenangelegenheiten bleibt noch nachzutragen, daß der VDB auf Grund eines mit dem Verlag Klostermann schon im Jahre 1975 geschlossenen Vertrages zu den Herstellungskosten der »Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie« einen jährlichen Zuschuß in Höhe von 500 DM (= 256 Euro) leistet. Als Gegenleistung räumt der Verlag den Mitgliedern des VDB einen ermäßigten Abonnementspreis ein. Der Verlag Klostermann hat nun gebeten, diesen Zuschuß ab 2003 von 256 auf 500 Euro zu erhöhen. Dafür bleiben die VDB-Mitglieder von der für 2003 fälligen Erhöhung des Abonnementspreises ausgenommen und zahlen weiterhin 39 Euro pro Jahrgang. Der Vereinsausschuß hat der Erhöhung des Zuschusses für die Zeitschrift zugestimmt, verbindet dieses aber mit einem Appell an die Mitglieder, von der Möglichkeit des vergünstigten Abonnements mehr als bisher Gebrauch zu machen. Nach Angaben des Verlages sind nicht einmal 20 % der Mitglieder Abonnenten der Zeitschrift, die ja auch als Organ des VDB fungiert, in der z.B. die Protokolle der Mitgliederversammlung veröffentlicht werden, und die seit dem vorletzten Jahrgang in ihrem äußeren Erscheinungsbild modernisiert worden ist.

5. Jahrbuch und Mitgliederverwaltung

Das vom VDB herausgegebene »Jahrbuch der Deutschen Bibliotheken« wird von Frau Haager-Lindeboom in Tübingen bearbeitet. Die bisherigen Ausgaben - das gilt auch noch für den in der Vorbereitung befindlichen Band 60 für 2003/2004 - wurden mit der Software TUSTEP erstellt. Die Weiterentwicklung dieser Software ist jedoch problematisch geworden, nachdem der Bearbeiter in der Universität Tübingen in den Ruhestand getreten ist. Sie kann wahrscheinlich nur in der Weise erfolgen, daß die Anwender sich zu einer Nutzergruppe zusammenschließen, einen Software-Entwickler beauftragen und die Kosten durch eine Umlage aufbringen. Ein ähnliches Modell besteht ja z.B. auch für die Fortentwicklung der ursprünglich mit Hilfe der DFG entwickelten HANS-Software zur Erschließung von Autographen und Nachlässen. Für den VDB wären bei einer weiteren Anwendung der Software für das Jahrbuch zusätzlich laufende Kosten zu erwarten. Dazu kommt, daß TUSTEP seiner Struktur nach für die Fortführung des Jahrbuchs nicht mehr als optimal angesehen wird.

Die Mitgliederverwaltung erfolgte bisher durch die Geschäftsstelle des BIB in Reutlingen. Die Kosten für diese Dienstleistung sind in den letzten vier Jahren erheblich angestiegen - und zwar, nach Entstehungszeiten bereinigt, von 10.649 DM für das Jahr 1999 auf umgerechnet 15.160 DM für das Jahr 2002. Die Gründe für diese ungewöhnliche Steigerung um 50 % konnten seitens des BIB überzeugend nachgewiesen werden. Sie liegen in der allgemeinen Erhöhung der Personalkosten, vor allem aber haben sich durch die Fusionen der anderen Personalverbände die Kostenanteile zuungunsten des VDB verschoben.

Für beide Probleme - Jahrbuch und Mitgliederverwaltung - sind also aus Kostengründen wie aus sachlichen Erfordernissen neue Lösungen zu suchen. Der Vorstand hat zunächst die Frage geprüft, ob die Mitgliederverwaltung nicht wie viele Dienstleistungen für Bibliotheken »outgesourct« werden könne. Es wurde Kontakt aufgenommen mit einer erfahrenen und leistungsfähigen Software-Firma, die bereits die Mitgliedschaft zahlreicher und zum Teile sehr großer Vereine verwaltet. Diese Firma hat nach einer durchaus überzeugenden Präsentation zum Jahresanfang 2003 ein Angebot vorgelegt. Nach dessen Prüfung sind wir jedoch zu der Erkenntnis gekommen, daß der VDB einfach zu klein ist, um eine solche Dienstleistung mit einem vertretbaren Aufwand pro Mitglied einzukaufen. Die laufenden Kosten für ein vollständiges Outsourcing würden sich - ohne Mehrwertsteuer! - auf etwa 11.000 Euro pro Jahr, die einmaligen Kosten für die dann selbst anzuwendende Software immer noch auf etwa 8.400 Euro belaufen, wozu noch in erheblichem laufende Wartungskosten kämen. Auf Grund dieser für den Verein untragbaren finanziellen Dimensionen verbietet sich eine solche professionelle Lösung. Es muß nach anderen Wegen gesucht werden.

Ausgangspunkt dafür ist die Feststellung, daß die beiden bisher getrennt bearbeiteten Aufgaben - Jahrbuch und Mitgliederverwaltung - verbunden sind durch ein gemeinsames Erfordernis - nämlich aktuelle Mitgliederdaten. Bisher wurden diese Daten an zwei Stellen gehalten und mit einem gewissen Aufwand

wechselseitig abgeglichen. Eine Zusammenlegung von Mitgliederverwaltung und Jahrbuch-Redaktion liegt also auf der Hand.

Die Bearbeiterin des Jahrbuch, Frau Haager-Lindeboom, und ihr Ehemann, Herr Lindeboom, beide in Tübingen, haben sich interessiert gezeigt, beide Aufgaben zu übernehmen. Am 10. Februar 2003 erläuterten sie einer Abordnung aus Vorstand und Vereinsausschuß in überzeugender Weise ihr Konzept und übermittelten danach ein Angebot, über das der Vereinsausschuß abschließend beraten wird. Finanziell bewegt sich dieses Angebot in sehr viel geringeren Dimensionen, die angesichts der Vermögenslage als realistisch erscheinen. Die endgültige Beauftragung mit der Jahrbuch-Redaktion und der Mitgliederverwaltung wird vertraglich abgesichert.

6. Landesverbände

Die Landesverbände werden gemäß der Tagesordnung selbst über ihre Arbeit berichten. An dieser Stelle sei nur bemerkt, daß die Entwicklung in einigen Landesverbänden dem Vorstand Anlaß zu Besorgnis gibt.

Der Vorstand des erst kürzlich gegründeten Landesverbandes Nordrhein-Westfalen hat, wie der Vorsitzende in seinem Jahresbericht 2002 ausgeführt hat (VDB-Mitteilungen 2003/1) etliche Programm-Angebote entwickelt, die aber bei den Mitglieder kaum auf Resonanz gestoßen sind. Die Folge war, daß in mehreren Fällen aufwendig vorbereitete Veranstaltungen und Fortbildungsreisen wegen zu geringer Beteiligung schließlich abgesagt werden mußten. Es ist verständlich, daß sich danach im Vorstand Frustration ausbreitete. Eine Umfrage ergab immerhin eine Mehrheit für den Fortbestand des Landesverbandes. Auf einer Mitgliederversammlung am 22. Januar 2003 in Bochum wurde beschlossen, die Arbeit fortzuführen.

In Niedersachsen wurde das lange bestehende Problem, engagierte Kolleginnen und Kollegen für einen neuen Vorstand zu finden, durch die dankenswerte Bereitschaft des Kollegen Brannemann aus Bremerhaven und des Kollegen Fuchs aus Göttingen gelöst. Beide wurden auf einer Mitgliederversammlung am 3. April 2003 in Hannover gewählt.

Im Hamburg dagegen ist es nicht gelungen, Kandidaten für die Wahl eines neuen Vorstandes zu finden. Die dortigen Mitglieder haben sich dafür ausgesprochen, aus dem bisherigen Landesverband Niedersachsen, der ja Bremen schon einschließt, und dem Landesverband Hamburg einen Regionalverband Nordwest zu bilden, der auch den Mitgliedern in Schleswig-Holstein eine Heimat bieten soll. Die Mitgliederversammlung des Landesverbandes Niedersachsen hat diesem Antrag grundsätzlich zugestimmt, an dem neuen Vorstand liegt es nun, die Einzelheiten zu beraten.

Der Vorstands muß immer wieder an die wichtige Rolle zu erinnern, die den Landesverbänden bei der Wahrung des inneren Zusammenhalts und der Attraktivität des Vereins zukommt. Der Vorstand selbst kann nur einmal im Jahr die zentrale Fortbildungsveranstaltung des Bibliothekartages ausrichten und in der

Jahresversammlung den Mitgliedern Rede und Antwort stehen. Er nimmt die Auslandsarbeit wahr, gibt die Vereinsmitteilungen heraus, fördert das Angebot der Kommissionen und beschäftigt sich mit Fragen, die den Berufsstand generell und bundesweit berühren. Das eigentliche Vereinsleben aber mit regionalen Veranstaltungen und persönlichen Kontakten muß auf der Ebene der Landesverbände stattfinden. Da die Mehrheit unserer Mitglieder im Landesdienst steht, fällt den Landesverbänden die sehr wichtige Aufgabe zu, die berufsständischen Interessen gegenüber den jeweiligen Dienstherrn zu vertreten. Es ist zu erwarten, daß dieses in der Zukunft häufiger als bisher nötig sein wird.

7. Kommissionen

Um den Berichten der Kommissionen, die noch auf der Tagesordnung stehen, nicht vorzugreifen, an dieser Stelle nur wenige Bemerkungen. Wie bereits bekannt ist, u.a. durch die Berichte in den VDB-Mitteilungen 2002/2, hat der Vereinsausschuß eine Umbildung der bisherigen Kommission für Ausbildungsfragen beschlossen, die mit erweiterter Aufgabenstellung künftig als »Kommission für berufliche Qualifikation« firmieren wird. Auf Grund der Ausschreibung ging eine erfreuliche Zahl von Bewerbungen ein, so daß fünf Mitglieder berufen werden konnten, um deren Bestätigung unter TOP 10 gebeten wird. Der Vereinsausschuß hat außerdem beschlossen, im Rahmen des zwischen VDB und VÖB geschlossenen Kooperationsvertrages Frau Dr. Brigitte Schaffer aus Graz für die Kommission für berufliche Qualifikation zu kooptieren, um die Entwicklungen im Nachbarland, die uns ja schon mehrfach beschäftigt haben, in die Diskussion einzubringen.

Die Gründung einer Kommission für Management und betriebliche Steuerung ist insofern eine bemerkenswerte Neuerung, als sie von den beiden Personalverbänden VDB und BIB getragen wird. Jede Seite entsendet drei Mitglieder und beteiligt sich entsprechend an den Kosten. Auch für diese Kommission ging eine hinreichende Zahl von Bewerbungen ein. Beide Kommissionen treten während der ASpB-Tagung in Stuttgart zu konstituierenden Sitzungen zusammen.

8. Zusammenarbeit innerhalb der BDB und mit anderen Verbänden

Nachdem die belastenden Grundsatzdiskussionen, sei es um das Tagungsgefüge oder die Verbandsstruktur, ausgestanden sind, hat sich aus der Sicht des VDB die Zusammenarbeit innerhalb der BDB in höchst erfreulicher Weise entwickelt. Die Dachorganisation des deutschen Bibliothekswesens ist in den letzten Jahren sehr gefestigt worden. Der Beitritt zweier weiterer Mitglieder, der Bertelsmann-Stiftung und des Goethe-Instituts/Inter Nationes kann jetzt schon als voller Erfolg gewertet werden. Damit wurde die Problemsicht aller Beteiligten über die fachspezifischen Begrenzungen hinaus erweitert und entschieden auf die Zukunft fixiert. Wenn die Meinungsbildung innerhalb der DGI zu einem positiven Ende kommt, ist in absehbarer auch mit dem Beitritt dieses Verbandes zu rechnen. Voraussetzung auf Seiten der BDB ist dafür allerdings eine Satzungs- und Namensänderung, sie müßte

dann »Bundesvereinigung der deutschen Bibliotheks- und Informationsverbände«, also BDBI heißen.

Wie bekannt und bereits dargestellt, wird mit dem Bibliothekskongreß 2004, der in Leipzig im Zusammenhang mit der dortigen Buchmesse veranstaltet wird, eine neuartige Tagungsstruktur erprobt. An die Stelle einer Vielzahl von Themenkreisen und Vorträgen treten drei Großveranstaltungen, mit denen eine gebündelte politische Aussage zu den Schwerpunkten Wirtschaft und Information, Bildung und Information sowie Politik und Information beabsichtigt ist. Die Programm-Kommission für 2004, in der der VDB vertreten ist, beschäftigt sich ausschließlich mit der Vorbereitung dieser Großveranstaltungen. Das Fortbildungsprogramm, das für die Attraktivität des Kongresses gleichwohl nötig ist, wird ohne Call for papers von den Verbänden organisiert. Diese sorgen sich gegenwärtig etwas um die zeitlichen und räumlichen Voraussetzungen für ihre Programmideen, die nicht in Überschneidung, sondern abseits der Großveranstaltungen laufen sollen.

Gemäß den Vereinbarungen innerhalb der BDB über das Tagungsgefüge werden in den Jahren 2005 und 2006 Bibliothekartage stattfinden. Für das Jahr 2006 stehen die Personalverbände seit längerem in Verhandlungen mit Dresden, das in diesem Jahr ein Stadtjubiläum und den Wiederaufbau der Frauenkirche feiert. Wir rechnen mit einem positiven Abschluß der Verhandlungen. Für das Jahr 2005 konnte trotz vieler Gespräche noch kein Tagungsort vereinbart werden. Es ist offensichtlich, daß dieser nach den Tagungen 2004 und 2007 in Leipzig und 2006 in Dresden in einer ganz anderen Region Deutschland liegen muß.

Als Mitglied der BDB ist der VDB auch in der Steuerungsgruppe für das Projekt 2007 vertreten, das von der BDB und der Bertelsmann-Stiftung gemeinsam getragen wird. Ziel dieses Projekts ist, wie der Prospekt formuliert, eine Empfehlung für die zukünftige Gestaltung des Bibliothekswesens in Deutschland zu erarbeiten, die fachliche und politische Diskussion über die Optimierungschancen der Strukturen und der Leistungsfähigkeit der Bibliotheken anzuregen und einen übergreifenden Strategieprozeß auf den Ebenen des Bundes, der Länder und der Kommunen zu initiieren. Über den gegenwärtigen Stand des Projekts informiert eine Veranstaltung der Bertelsmann-Stiftung im Rahmen der Session 1 auf der ASpB-Tagung am 8. April 2003, so daß an dieser Stelle weitere Ausführungen entfallen können, zumal die bisher vorliegenden Ergebnisse einen vorläufigen Stand repräsentieren und noch nicht publikationsreif sind.

Durch mehrere Veranstaltungen auf Bibliothekartagen und die Veröffentlichung eines entsprechenden Papiers ist bekannt, daß der VDB in Kontakten mit dem Deutschen Hochschulverband und dem Philologenverband ein Konzept entwickelt hat zur Förderung der Informationskompetenz von Studierenden. Diese Kontakte haben nun zum Abschluß eines Vertrages zwischen dem VDB und dem Deutschen Hochschulverband geführt, der im Januar 2003 unterzeichnet wurde. Beide Seiten streben an, lokale Initiativen zur Stärkung der Informationskompetenz durch modellhafte Erprobungen und systematische Umsetzung in allen Fächern zu fördern, um die Studierenden zur kompetenten und umfassenden Nutzung der

Hochschulbibliothek zu befähigen und ihnen die Nutzung aller für sie relevanten Produkte und Dienstleistungen zu vermitteln.

9. Zusammenarbeit mit ausländischen Verbänden

Die Zusammenarbeit mit ausländischen Bibliotheks- und Berufsverbänden wurde im Jahr 2002 auf eine neue vertragliche Grundlage gestellt. Nachdem Absprachen mit dem österreichischen Verband schon seit längerer Zeit bestanden, wurde am 10. September 2002 in Klagenfurt eine Kooperationsvereinbarung zwischen dem VDB, dem BIB, der Vereinigung österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare und dem Bibliotheksverband Südtirol unterzeichnet. Diese Vereinbarung, deren Text in Heft 2003/1 der VDB-Mitteilungen nachzulesen ist, sieht u.a. eine intensive wechselseitige Information und Kommunikation und gemeinsame Veranstaltungen vor. Erstes konkretes Ergebnis der Vereinbarung ist eine gemeinsame Tagung, die zum Thema »Die lernende Bibliothek« im September 2003 in der Universität Bozen stattfinden wird. Neben den vertragsschließenden beteiligen sich daran auch noch andere Verbände, so der Schweizer BBS und die AIB.

10. Schlußwort

Nach fast sechsjähriger Tätigkeit im Vorstand des Vereins deutscher Bibliothekare verabschiede ich mich mit diesem vertretungsweise übernommenen Rechenschaftsbericht aus der aktiven Vereinsarbeit. Meine Amtszeit als 1., stellvertretender Vorsitzender läuft satzungsgemäß am 31. Juli 2003 aus. Ich wünsche dem VDB, dem ich seit 35 Jahren angehöre, weiteres Gedeihen und eine glückliche Hand bei der Transformation unseres mehr als 100 Jahre alten Verbandes in die Welt des 21. Jahrhunderts. Der Berufsstand des wissenschaftlich ausgebildeten und wissenschaftlich tätigen Bibliothekars erweist sich in der täglichen Praxis für die qualifizierte Vermittlung gedruckter Medien wie digitaler Informationen als unentbehrlich.

Ich danke meinen Vorstandskolleginnen und -kollegen für die ausnahmslos nicht nur gute, sondern hervorragende Zusammenarbeit. Bei der Wahrnehmung meiner Vorstandsämter bin ich immer von einem überaus lebendigen und aktiven Vereinsausschuß unterstützt worden. Ohne diese Unterstützung wäre eine erfolgreiche Arbeit nicht möglich gewesen. Als ich zu Beginn des Jahres 1997 etwas überraschend auf eine mögliche Kandidatur für den Vorstand angesprochen wurde, lockten mich die werbenden Kollegen auch mit der Aussicht auf viele freundschaftlichen Kontakte, die ein solches Amt mit sich bringen würde. Diese Voraussage hat sich über meine Erwartung hinaus erfüllt und gerade deshalb hat mir die Arbeit Spaß gemacht. Als bleibenden Gewinn nehme ich viele schöne Erinnerungen und Freundschaften mit in den Ruhestand. Im Sinne meiner obigen Ausführungen zur Mitgliederbewegung bleibe ich natürlich auch als Pensionär Mitglied des VDB.

Wolfgang Dittrich